

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Sore“

Ercheint 3 mal täglich, auch Montag früh — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamzettel 1.00 M. Sonderbeleg 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Bureau Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 1054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 1053.

Nummer 471.

Freitag, 15. September 1916.

70. Jahrgang.

21 ital. Flugzeuge über Triest.

Das vierte griechische Armeekorps bringt auch seine Familien mit nach Deutschland.

Was darf Rumänien hoffen?

Das „lateinische“ Volk der Rumänen mühte sich eigentlich den Russen sehr fremd fühlen — die es heute zu vergöttern behauptet. Römer, inmitten der Slavenvölker, würden dem ungeschlagenen Nachbarn nur mit Furcht oder entschlossener Abneigung begegnen, sie würden jedes Bündnis dem mit dem Zarenreich vorziehen; denn gerade mit dem Lateinertum haben die Russen keine Gemeinschaft, es sei denn die Einfuhr französischer Weine und Chansonetten. Indessen, die Rumänen sind eben keine Lateiner; italienische Blätter haben es ihnen vor der Kriegserklärung herb und deutlich genug gesagt. Mehr als den Westitalien gleichen die Bewohner der Moldau und Walachai den Völkern, die den Süden des russischen Reiches bewohnen; sie haben die gleichen Züge eines an der Oberfläche schlecht reparierten Massengemisches. Sie lieben, gleich jenen Völkern, den Großrussen nicht; aber sie fürchten ihn mit einer Furcht, in der von jeher sehr viel Bewunderung war. Höchst kennzeichnend war es daher, wie nach der Friedenserklärung die befohlenen Artikel der Bukarester Presse — vorhebend — die Ereignisse von 1877/78 in Erinnerung riefen. Die Leser sollten daran denken, daß schon vor nahezu vierzig Jahren zwischen Rumänen und den russischen „Befreier“ Wassengemeinschaft war; und gleichzeitig sollte verhindert werden, daß der Hinweis auf Bessarabien seine Wirkung tat. Wer sollte nicht dem Wunsch eines Kampfgesossen entgegenkommen? Für Bessarabien erhielt man ja die Dobrudscha; und einen wertvollen Fingerzeig, wie es gemacht wird, dazu. Im zweiten Balkankrieg hat Rumänien das Gelehrte vermittelt: die russische Diplomatie hatte nicht umsonst den Rumänenhaat in ihre harte Lehre genommen. Nimmt man der rumänischen Bündnispolitik allen Phrosenbehang, so zeigt sie sich einfach als eine Folge unredlicher Neutralität, ein Ausweichen in der Richtung der größeren Furcht. Dahingegen ist, nach Late Joneşcu, ein Bund von „heißelöser Schande“ das Bündnis der Bulgaren und Türken: mit denen vor drei Jahren — Rumänien in einer Art von Kriegsgemeinschaft stand.

Auch dieser Fluch auf das Türkenbündnis ist russischer Stil. Ueberhaupt enthält sich die innere und äußere Abhängigkeit dieser Gernö-Romanen von dem östlichen Nachbar immer mehr. Diplomatisch geriet Rumänien nach zwei Kriegsjahren in eine Stellung, halb der Italiens, halb der Griechenlands vergleichbar. Durch das Eingekändnis seiner Neutralität lieferte es sich für die Zeit nach dem Kriege der russischen Nahe aus — und bei fortwährendem Krieg der russischen Gewalt. Für seinen Anschluß aber an den Vierverband darf es wenigstens den Lohn erbitten, den Polypdem dem Odysseus verspricht: als letztes gekreuzt zu werden.

Denn darüber, daß es Dank nicht erwarten darf, kann Rumänien nicht im Unklaren bleiben. Fast hohnvoll hält die russische Presse den neuen Bundesgenossen entgegen, daß man in ihrem späten Entschluß keineswegs ein Verdienst erblicke. Der Ton gleicht dem, den die Italiener gegen Griechenland ansetzten. Will Rumänien Siebenbürgen erobern: keine Sache; auf die „russische“ Bukowina jedoch soll es sich ja keine Hoffnungen machen. Ueberhaupt ist (nach Burzew's Ansicht) Neutralität nur ein Vakter; wer es aufgibt, kann bestenfalls Gnade, keine Belohnung erwarten.

Einstweilen aber fügt sich Rumänien der russischen Autorität nicht nur politisch. Die bulgarischen Heeresberichte enthalten schon eine lange Liste der Schurkereien, mit denen die Rumänen sich als gelehrige Schüler russischer Kriegführung ausweisen. Niederbrennen von Dörfern, Mordtaten an der Zivilbevölkerung, Verschleppungen, Vergewaltigungen: der ganze Stil dieses „Befreiungskrieges“ ist ein groteskes Plagiat an den Russen. Nebenher geht ein anfängerhaftes Erkfinden von Dumdum-Geschichten: die Rumänen sind eben noch zu neu im Krieg, um die geringe Wirkung solcher Kriegsberichterstattung abschätzen zu können.

Der rumänische Gesandte in Berlin.

Berlin, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)
Der rumänische Gesandte in Berlin, Dr. Beldiman, wird mit den Herren des gesamten Gesandtschaftspersonals,

dem Personal der Konsulate und verschiedenen Herren, die sich in amtlicher Mission in Deutschland aufhielten, nach Dänemark abreisen. Die Gesandtschaft wird in Kopenhagen Wohnung nehmen. Es schweben zur Zeit Verhandlungen über die Möglichkeit, andere rumänische Staatsangehörige, die sich in amtlicher Eigenschaft in Deutschland aufhalten, mitzunehmen.

Arztmangel in Rumänien.

Stockholm, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)
Die rumänischen Zeitungen veröffentlichen eine Verordnung für alle Ärzte, Feldscherer und Krankenpfleger, sich unabhängig von Alter und Geschlecht, sofort bei den zuständigen militärischen Sanitätskommandos zu melden. Nach weiteren Mitteilungen sind die angemeldeten Mediziner ausnahmslos nach 24stündiger Frist in die Lazarette beordert worden. Trotzdem herrscht in den Lazaretten bereits ein unerträglicher Arztmangel.

General Pau abgereist — unbekannt wohin.

Von der schweizerischen Grenze, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)
Nach Meldungen Petersburger Blätter ist General Pau von Moskau abgereist. Die Angabe des Reiseziels wird von der Zensur unterdrückt. Man vermutet, General Pau werde sich nach dem rumänischen Kriegsschauplatz begeben.

Vom 4. griechischen Armeekorps.

Berlin, 14. Sept. (T.-U., Tel.)
Das 4. griechische Armeekorps, das, wie berichtet, sich in Deutschlands Schutz begeben hat, wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, von den Familien seiner Angehörigen begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhindern, daß ihre Frauen und Kinder, dank der Entente, verhungern. Diese Gefahr bestand in den Garnisonsorten des 4. griechischen Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für deren Angehörige. Der Name des Generals, der an der Spitze des 4. griechischen Armeekorps gegenwärtig steht, ist noch nicht bekannt.

Der kommende Mann.

Athen, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Meldung der Agence Havas: Der König ließ Dimitrakopoulos fragen, ob er die Kabinetsbildung übernehme. Dimitrakopoulos hat grundsätzlich anagnommen. Er wird wahrscheinlich heute vom König empfangen. Nachdem er sich mit dem König ins Einzelnen besprochen hat, wird er seine Absichten den Wesandten der Entente auseinandersetzen und dann endgültig antworten.

Die englische Verkehrspeere.

Kopenhagen, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)
In Bergen aus England eintrappende Seelente berichten, daß gegenwärtig ein ungewöhnlich harter Verkehr von Dampfern zwischen Nordfrankreich und den südenglischen Häfen herrsche. Die südenglischen Häfen sind derort von Dampfern angefüllt, daß die neutralen Schiffe von Wachtschiffen angewiesen würden, außerhalb des Hafens Anker zu werfen. (Zwischen sind die Häfen für neutrale Schiffe ganz gesperrt worden. Schriftl.) Die englischen Behörden gehen außerordentlich geheimnisvoll vor. Man glaubt daher, daß die vielen im Kanal kreuzenden Dampfer Verwundete und Tote aus den Kämpfen in Nordfrankreich nach England befördern.

Der Besuch der Kaiserin in Gleiwitz.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die holländische Ambulanz, die unter der Führung des Barons Tacis von Amerongen seit Januar d. J. ein großes Lazarett in Gleiwitz übernommen hat, wurde, wie bereits gemeldet worden ist, durch den Besuch der Kaiserin ausgezeichnet. Die Kaiserin ließ sich sämtliche Mitglieder der Ambulanz, die aus sieben Ärzten und zwanzig Schwestern besteht, vorstellen, zog jede Einzelne ins Gespräch und überreichte ihnen die vom Kaiser in Anerkennung der hingebenden Fürsorge für die verwundeten und kranken Soldaten verliehene rote Kreuz-Medaille. Unter Führung der Ärzte und Schwestern besuchte die Kaiserin im Anschluß hieran sämtliche im Lazarett befindlichen Verwundeten, ließ sich eingehend über ihr Befinden unterrichten und überreichte ihnen Blumen und Bilder. Beim Abschied brachte die Kaiserin die wärmste Anerkennung für die im Dienste werktätiger Nächstenliebe geleistete Arbeit zum Ausdruck und sprach außerdem der Königin der Niederlande in herzlichen Worten den Dank für die Entsendung der Ambulanz aus.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 14. Sept. Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

Mehrere feindliche Angriffe wechlich und östlich von Nagy Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Deeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten wird abermals heftig gekämpft; nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen. Auf dem Smotrec, der Endowa, dem Caspul wurde er blutig abgewiesen. Im Cibotale ist der Kampf noch im Gange.

Deeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karthochfläche gewann zusehends an Stärke. In Tirol leiteten unsere Truppen die Säuberung des Goramengebietes fort. nahmen der Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Fassanerkaum stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Caproni, unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. So weit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienhoffleutnant Baufield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedoboote. In gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf ca. 20 Bomben ab; außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

Flottenkommando.

Dom Manuel möchte Truppenführer werden.

Amsterdam, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)
Wie aus London gemeldet wird, versuchte England in Portugal eine Brigade royalistisch gesinnter Soldaten zu formieren, deren Leitung Exkönig Manuel übertragen werden sollte. Der Versuch hat in Portugal Unruhe hervorgerufen, sodah man davon Abstand nehmen mußte.

Der neue Oberprokurator des heiligen Synods.

Petersburg, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Amtlich wird gemeldet: Nicolas RatiEFF, Mitglied des Beirats des Unterrichtsministeriums, ist zum Oberprokurator des heiligen Synods ernannt worden.

Italien verweigert die Annahme des österr.-ungar. Protektos.

Lugano, 14. Sept. (Privat-Tel. Genf. Bl.)

Der spanische Votschafter hat der Konsulta den österr.-ungar. Protekt gegen die Beschlagnahme des Palazza Be-

netta überreicht. Somino verweigerte die Annahme des Protokolls, der wegen der darin enthaltenen beleidigenden, trivialen Ausdrücke (!) keine Antwort verdiente.

Zur britischen Note gegen die Handels-U-Boote.

New-York, 14. Sept.

Funkspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus: „Evening World“ sagt in einem Leitartikel über die Handels-Unterseeboote: Die amerikanische Regierung wird wahrscheinlich nicht von ihrem letzten und vernünftigen Standpunkt abweichen. Ein Frachtboot ist ein Frachtboot, ob es über oder unter Wasser fährt. Großbritannien kann kaum erwarten, daß Amerika den rechtmäßigen Handel von seinen Küsten wegstreift, nur um die britischen Nerven zu schonen.

Der holländisch-englische Heringsvertrag.

Rotterdam, 14. Sept. (Privat-Tel. Denf. Bl.)

Die deutsche Gesandtschaft in Haag schreibt an den „Nieuwe Rotterd. Cour.“: In einigen holländischen Blättern sei eine Nachricht erschienen, nach der Deutschland erklärt habe, gegen die zwischen den holländischen und englischen Interessenten hinsichtlich der Heringsfischerei getroffenen Vereinbarungen keine Bedenken zu haben. Die Nachricht sei unbegründet.

Schwierige Lage der Viehzüchter in Frankreich.

Paris, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Matin“ meldet: In ganz Südfrankreich herrscht wegen der Beschlagnahme der Futtermittel sehr lebhaftes Bedauern. Diese Gemeinderäte erklären, sollten die Bauern wegen des Futtermittelmangels auf ihren Viehbestand, der bereits auf das Unentbehrliche eingeschränkt worden sei, verzichtet müssen, würde die landwirtschaftliche Produktion für ganz Frankreich eine mitleidige Verringerung erfahren. Wegen der Futtermittelkrise, die immer schroffer wird, haben bereits 15 Gemeinderäte ihre Ämter niedergelegt.

Amerika und die Pariser Beschlüsse.

New-York, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Funkspruch vom Vertreter des W. T. B. vom 8. Sept.: Die „Tribune“ sagt in einem Leitartikel über die Verhältnisse nach dem Kriege: Die jetzt vom Kongreß angenommenen Vergeltungsmassnahmen sind nur Kriegsmassregeln, die sich gegen den Abschluß a des in Paris abgeschlossenen wirtschaftlichen Abkommens richten, dagegen sind noch keine Massnahmen gegen die Abschnitte b und c dieses Abkommens beschlossen worden. Wenn diese Abschnitte durchgeführt werden, würden sie dauernd jeden Handel, der nicht zu den Alliierten gehört, benachteiligen und dauernd jeden Handel zwischen Deutschland und irgend einem anderen Volke mit Strafe belegen. Der Handelsverkehr würde dann dahinwärtigen, sich in folgender Richtung zu teilen: Auf der einen Seite würden diejenigen Einzelpersonen und Nationen sein, die den Handel mit Deutschland fortsetzen, auf der anderen Seite alle übrigen. Für die Alliierten bedeutet das entschiedene Beharren in dieser Politik die Verfolgung eines gefährlichen Kurzes.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Sept. (Verspätet eingetroffen.)

Kaukasus. Auf dem rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Dahnut der Feind zum Angriff. Er näherte sich bis auf 100 Meter unseren Stellungen, aber bei dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind, wie den vorhergehenden, im Westabschnitt von Dahnut unternahm, gleichfalls mit sehr schweren Verlusten nach heftigen Kämpfen zurückgeworfen. Im Zentrum nur Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen und heftigen Feuergefechten. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze seines Artillerie- und Maschinengewehrfeuers mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff, der jedoch mit Verlust zurückgeworfen wurde. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. Der Vizegenerallissimus.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Guinch und der Somme, und an mehreren Stellen südlich des Klusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweiser sehr lebhafter Feuerartillerie im Abschnitt Thiaumont-Chapireval Infanteriegefechte westlich der Souvilleklucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mit Klungen; westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechtsintensität beiderseits des Dikrovoles, an der Moglenaklucht und südlich des Wardar. Nördlich der Ceranska Planina, sowie am Kukuruz und Koril wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavallerie ist von bulgarischen Truppen besetzt. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. September.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

15. September.

Pinsk genommen; russische Durchbrüche vereitelt.

Bulgarien widersteht Englands Forderungen.

Auf dem linken Dünauer drangen deutsche Truppen auf Jakobstadt vor, ebenso schritt der Angriff bei Wilna fort; vor Pinsk setzten sich die Russen nochmals kräftig zur Wehr, ihre Stellungen wurden jedoch durchbrochen und Pinsk, wie das Gelände zwischen Priwet und Jastolba, kamen in deutschen Besitz. Die Oesterreicher hielten dem wütenden Durchbruchangriff der Russen an der mittleren Strypa erfolgreich stand und nahmen das Dorf Bchrow im Sturm; ebenso wußten die Oesterreicher in Wolhynien die feindlichen Angriffe abzuwehren, wo es bei Nowo-Alexiniec und Nowo-Poczajew am Itzauer zum Handgemein kam. — Italien. Das gegen Oesterreich keine Voreben ernten konnte, führte die Blockade der kleinasiatischen Küste nun vollständig durch, was für das italienische Geschwader nicht gerade schwer war. — Nochmals machten die Bierverbandsmächte Bulgarien Vorschläge, wie den verlockenden von Gebietsabtretungen in Serbisch-Mazedonien, allein alle diese Vordringen vermochten Bulgarien nicht zum Aufbruch an die Entente und zur Kriegserklärung an die Türkei zu bestimmen. — Der neue russische reaktionäre Kurs trat in der pöblichen Vertagung der Duma in die Erscheinung; angeblich waren revolutionäre Strömungen, gegen die sich der Zorismus wehrte, in Wirklichkeit war es die alte brutale Unterdrückungspolitik, verbunden mit dem die Tölpeln einiger weniger füllender Raubzüge, die jeden freisinnigen Gedanken mit Gewalt wiedertraten. Die Folge der Vertagung waren übrigens Straßenkämpfe in mehreren großen Städten Rußlands.

Die Verteilungsregelung der Eier.

Die vom Kriegsernährungsamt neu eingerichtete Reichseierstelle gibt folgendes bekannt:

Durch Verordnung vom 12. August ds. Js. ist auch der Verbrauch von Eiern unter geschickter Regelung geregelt worden. Die in dieser Verordnung vorgesehene Verteilung haben ihre Tätigkeit begonnen. Die geschickten Bestimmungen sollen aber in vollem Umfange erst am 18. September 1916 in Wirksamkeit treten. Da bisher die Bestimmungen der Eierverordnung in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt geworden sind, so dürfte die nachfolgende Erläuterung für diese von Interesse sein:

Es wird eine Reichsverteilungsstelle gebildet und in der Regel für jeden Bundesstaat eine Landesverteilungsstelle, unter der wieder Bezirksverteilungsstellen stehen können. Die Landesverteilungsstellen mit ihren Unterabteilungen sollen in ihren Bezirken die Erzeugung und den Verbrauch der Eier ermitteln, und namentlich den Verbrauch durch eine gleichmäßige und gerechte Verteilung über Stadt und Land regeln. Als Ausgleich werden hierbei die im Auslande gekauften Eier dienen. Der Eierhandel darf nur von Eierhändlern betrieben werden, die von der Landesverteilungsstelle mit Ausweislarven versehen sind, desgleichen die Konfektionierung von Eiern. Es bleibt den einzelnen Bundesregierungen überlassen, die Einfuhr von Eierarten vorzuschreiben, doch sollen die Selbstversorger davon keinesfalls betroffen werden. In diese Regelung wird auch der Verbrauch von Eiern in Gastwirtschaften und Konditoreien entsprechend einbezogen werden. Bei Erlass der Verordnung ist die Erwägung maßgebend gewesen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen oder gar die Enteignung der Eier nicht zu dem gewünschten Ziele führen, sondern nur hindernd auf die Erzeugung der Eier wirken würde. Den Unterverteilungsstellen bleibt es überlassen, bei der Konfektionierung der Eierhändler so zu verfahren, daß der Eierhandel in bestmöglicher Weise gelichtet wird. Das gleiche gilt von der Preisbildung. Auch von den Geflügelzüchtereigenenschaften, die in einzelnen Gegenden bestehen, erwartet man, daß sie sich mit der Einfuhr von Eiern in ihren Bezirken befassen und sich damit in vaterländischem Sinne betätigen werden. Unterbunden soll jedoch der Eierhandel der sogenannten wilden Verkäufer werden, die von weither in die entferntesten Bezirke gereist kommen, um dort die Eier für jeden Preis aufzukaufen. Es ist in Aussicht genommen, eine Sebung der Erzeugung durch Lieferung von Futtermitteln anzuregen.

Mit dieser Maßregel glaubt man, daß die tatsächlich vorhandenen Eier in gerechter Weise und zu mäßigen Preisen unter die Bevölkerung verteilt werden können, und daß es nicht nur den besser gestellten Kreisen möglich sein wird, sich den Genuß von Eiern durch Bezahlung von hohen Preisen zu ermöglichen. Bedacht aber muß bei allem dem werden, daß mit Ende des Monats die Hauptzeit der Hühner beendigt ist, und daß somit mit einem Rückgang in der Eiererzeugung auch trotz der besprochenen Maßregeln gerechnet werden muß.

Die Witwe des Eroberers von Pütlich, Frau General von Emich, hat unsere Stadt als Wohnort gewählt. Sie hat, dem „Babel“ zufolge, eine Wohnung am Kaiser-Friedrich-Ring bezogen.

Innere Mission. Unter harter Beteiligung fand am Mittwoch vormittag im Gemeindehause der Matthäusstraße in Frankfurt die Tagung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission statt. Den Vorsitz führte Professor Schaller-Spener. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Universitätsprofessor Dr. Schröder-Miel mit, daß der Vorsitzende des Vereins für innere Mission in Frankfurt a. M., Geheimrat Konsistorialrat Kayser, von der theologischen Fakultät der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt wurde. Professor Bornhäuser-Munster teilte mit, daß auch die Marburger Fakultät Kayser zum Ehrendoktor ernannt habe und das Diplom am 15. Oktober, dem Geburtstag Kayser's, überreichen lassen werde. Universitätsprofessor Dr. Masling-Berlin sprach hierauf über den Beitrag der inneren Mission zur Bekämpfung der Bevölkerungssrage und forderte zur Bekämpfung der Geburtenrückgang eine evangelische Sexualerziehung, eine kurzgefaßte Ansprache an Braut- und Eheleute, eine Instruktion für Pastoren als Begleiter für die Seelsorge und eine Sexualpädagogik. Nach einer ausgiebigen Aussprache an die Versammlung zu den Forderungen ihre Zustimmung. In der Nachmittags Sitzung sprach Pfarrer M. Jäger in Frankfurt über den Beitrag der inneren Mission zur Bekämpfung der Jugendfrage. Auch an diesen Vorträgen schloß sich eine lebhafte Aussprache, nach der eine Entschließung angenommen wurde, die Vorbildungshäuser für die weibliche Jugendpflege fordert.

Die den Weg bereiten.

Ein Roman von Anny Wothe.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Amerikanisches Copyright 1916, by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Mit zitternder Hand ordnete sie die ersten Schneeglocken und Weissen in Gläser und Vasen, damit die Halle zu schmücken, aber die Arbeit war längst getan, und von Denede war noch immer nichts zu erspähen. Oda kam sich ganz sündhaft vor, daß sie mehr an Denede Fröding als an den armen Klaus dachte, aber trotz dieser schmähtlichen Erkenntnis landeten ihre Gedanken dennoch immer wieder bei Denede Fröding. Und endlich kam er, aber nicht allein, sondern mit Ulbe. Wie sonderbar. Ulbe stützte sich schwer auf den Arm seines Beileiters. Es schien, als wolle der starke Mann zusammenbrechen. Und ohne einen Blick für den Stadtsarzt stürzte Oda auf den Schwager zu und faßte seine Hand. „Oda!“ stammelte sie. Im selben Augenblick kam Lorde die Treppe vom ersten Stockwerk hinab. „Ja“, nickte Ulbe, sich schwer in einen der tiefen Klüffel sinken lassend. „Oda ist bei einem Narkosekriege, dem ersten nach seiner Genesung, in die Linien der Feinde abgeführt — und in Feindesland begraben. Feindliche Flieger warfen die Nachricht hinter unserer Front ab. Das ist alles, was ich auf der Kommandantur erfahren konnte.“ Oda war neben dem Schwager niedergekniet und hatte ihr tränenreiches Antlitz zärtlich gegen sein Antlitz gelehnt, aber von der Treppe her gellte ein so wilder Aufschrei, daß der Stadtsarzt schnell hinzulief und die wankende Gestalt der jungen Frau in seinen Armen hielt. Behutsam trug er Lorde zu dem weichen Ruhebett mit dem dunklen Härenfell, und während er sich um die Ohnmächtige mühte, dachte er: Welche Seltsamkeit hätte du noch vor einem Jahr empfunden, wenn du diese Frau in deinen Armen hättest halten können! Sein Blick schweifte zu Oda hinüber, die noch immer Ulbes Arm umklammert hielt, und bitter dachte Denede Fröding: Ein eigenes Verhängnis scheint über den beiden

Schwestern zu walten. Beide haben sie Oda von Hoven geliebt. Und etwas Hartes, Ingrimisches liegt pöblich in seinem warmen Herzen auf. Was hatte er nicht alles von dem Wiedersehen mit Oda erhofft! Und nun hielt er hier Lorde, die er einst zu lieben glaubte, in seinen Armen, und Oda weinte um den toten Liebsten an Ulbes Seite. Jetzt schlug Lorde die Augen auf und sah wirt um sich. Dann hobete ihr Blick zu Ulbe hinüber, der sich jetzt schwerfällig und mühselig unter Odas Hilfe erhob. Auf Oda gestützt, schritt Ulbe auf Lorde zu. Eine tiefe Trauer, eine unlogbar barmherzige Liebe war in seinem Blick, als seine zitternde Hand über Lordes Schüttel glitt und er zu ihr sagte: „Das Schicksal hat mein Opfer nicht gewollt, du Arme. Wir müssen nun beide heftes Leid um Oda tragen.“ Lorde hielt mit bebenden Fingern ihres Mannes Hand umklammert. Sie hätte ihm bekennen mögen: Ich leide ja viel mehr um dich als um Oda, denn aller Erdenleid Entrißten, der als Held in Walhall einzog. Ich leide, weil du leidest. Aber sie brachte kein Wort über ihre Lippen. Ulbe nickte nur schmerzbeugt und wandte sich zu dem Stadtsarzt. „So macht ein einziger Schicksalsschlag alle Wünsche, Hoffnungen und Pläne zunichte. Mit diesem jungen Bruder, Doktor sinkt nicht nur ein hohes Lebensziel in den Staub, auch ein anderes, junges Leben, das ihm viel Glück hätte spenden können, ist daran zerstört.“ Dabei hatte er zärtlich seinen Arm um Odas Schulter gelegt und Oda hatte heiß aufgeschluchzt. Bei Fröding stand es jetzt ganz fest, daß Oda einzig und allein Ulbes toten Bruder geliebt. Jetzt hieß es für ihn, Haltung zu bewahren, um so mehr, da Oda nun ihr vermeintes Gesichtchen ihm zuneigte und, seine beiden Hände ergreifend, leise sagte: „Wie habe ich mich auf Sie gestreut, Denede Fröding, und wie habe ich vorhin auf Sie gewartet — weil — wahrlich, erdend den Blick senkend, fort — „Sie mir doch Nachricht von Klaus bringen sollten. Und nun ist alles noch viel, viel trauriger, und wir müssen schon wieder um einen jungen Helden weinen.“ Und als der Stadtsarzt sich wie in leiser Abwehr höher

emporrückte, flehten ihre Augen: Helfen Sie mir doch, Doktor! Aber der ließ die zitternden Mädchenhände sinken, und seine Stimme hatte einen fremden Klang, als er sagte: „Ja, Sie haben Schmers durchlebt und Schweres erfahren, Oda Dahlgren. Sie wissen ja, wie ich von ganzem Herzen Anteil nehme an dem Leid, das Sie und Ihre Familie betroffen hat.“ So hatte der Doktor noch nie zu ihr geredet, so fremd und kalt, trotz der teilnehmenden Worte. Etwas wie Tropfen fiel in Odas liebes Gesicht, und fast ungezogen wandte sie sich ab. Der Stadtsarzt aber dachte: Nicht einmal nach dem schwer verwundeten Bruder fragt sie, so völlig ist ihre Seele von Oda erfüllt. Nach ein paar herzlichen Worten zu Ulbe und Lorde, daß vielleicht morgen ein Besuch im Lazarett bei Klaus möglich sein würde, ging er mit lächligem Omdrehen. Oda sah ihm tief erschreckt nach; dann aber brach sie in schluchzenden Weinen aus. Und Lorde dachte: Sie hat Oda doch lieb gehabt, die Kleine, aber nun ist es zu spät. Und laut sagte sie: „Ich will zu Deding gehen und ihm die neue Trauerhose bringen.“ Ulbe mit einem seltsamen Blick ins Auge schauend und ihm sanft zunicend, schritt sie dann mit müden Schritten die Treppe hinan. Ulbe blickte ihr nach, so lange noch ein Zipfel ihres lang herabwallenden Kleides zwischen dem braunen Schwellert der Treppe zu sehen war. Dann sagte er tröstend zu Oda: „Nicht weinen Kind, um Oda! Er hat ja einen herrlichen Tod gefunden! Drei Flugzeuge hatte er hinter sich, ander zum Abitur gebracht, ehe ihn das Schicksal ereilte. Immer wünschte er sich ja — so für sein Vaterland zu sterben.“ „Ich weine ja gar nicht um Oda“, stieß Oda bernaht. „Ich weine ja um euch, um uns alle, die wir den Weg nicht finden wollen, den wir gehen müssen. Oda ist uns verloren gegangen, freie Wohn zu schaffen für uns, für alle, die nach uns kommen. Aber wir in unserem Schmers, wir wollen und können es gar nicht mal begreifen und verstehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Verluflisten, Ausgaben 1153 und 1154, enthalten die preussische Verlufliste Nr. 632, die bayerische Verlufliste Nr. 300, die sächsische Verlufliste Nr. 328, die württembergische Verlufliste Nr. 400 und die Marine-Verlufliste Nr. 87. Die preussische Verlufliste enthält u. a. die Inf.-Reg. 81, 88, 117, 118, die Inf.-Reg. 223 und 253, das Landw.-Inf.-Reg. 81 und die Landst.-Inf.-Batt. Darmstadt und Gießen.

Standesamtsnachrichten vom 5. bis 8. September. Todesfälle. Am 5. September: Theresie Kugelstadt, geb. Voffeier, 57 J. — Am 7. September: Katharina Deutter, geb. Bed, 66 J. Friederike Schmitzer, ohne Beruf, 26 J. Walter Nicolai, 5 J. — Am 8. September: Herrenschneider Jakob Pfeiffer, 60 J. Alex Bauschle, 6 Mon.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. In neuer Einstudierung gelangt am Samstag und Sonntag Subermanns vadendes Schauspiel 'Zwein unter Zweien' zur Aufführung. Beide Vorstellungen beginnen um 8 Uhr. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hansa, Richter und Schroeder a. G. und den Herren Hollmann, Kamm, Kleinf, Bugge, Müller und Schend. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Prähl.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Einmachzucker. Nach der heute eingegangenen Verfügung des Kreisamtschiffes ist dem Landkreis Wiesbaden zur Verwendung für die häusliche Obstverwertung nochmals eine (allerdings beschränkte) Menge Zucker überwiesen worden. Die Haushaltungen werden aufgefordert, ihren Bedarf an Einmachzucker bis zum 25. September bei dem Kreisamtschiff in Wiesbaden, Vestingstraße 16, schriftlich anzumelden. Es muß angegeben werden, aus wieviel Personen der Haushalt besteht und für welches Obst und welche Mengen der Einmachzucker benötigt wird. Das persönliche Erscheinen oder telefonische Anfragen und Bestellungen sind zwecklos; die Anmeldungen müssen ohne jede Ausnahme schriftlich eingereicht werden.

Raffau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 15. Sept. Der Charakter als Gemeindefürsorgeamt wurde verliehen den Sanitätsräten Dr. Johannes Diefenbach in Limburg, Dr. Karl Ehrhard in Weisenheim, Dr. Josef Kraß in Schwandheim, Dr. Karl Reuter in Bad Ems und Dr. Wilhelm Schlaefke in Gießen.

Wiesbaden, 14. Sept. Stadiverordnetenversammlung. Für die Erbauung der Strassenbahnlinie nach dem südlichen Krankenhaus wurden 145.000 Mark und für Anhängerwagen 102.450 Mark bewilligt. Sämtliche Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen. — Unter 29 Bewerbern wurde die Stelle des Oberarztes beim südlichen Krankenhaus dem Prof. Dr. Hübler, der an der chirurgischen Klinik in Marburg tätig ist, übertragen.

Bad Ems, 14. Sept. Schulanfang. — Lehrerkonferenz. Am Montag nachmittag fand hier im Rathaus in Sachen des Schulanfanges im Jahre 1917 seitens der Kuratorien der Kaiser Friedrich-Realschule und der höheren Mädchenschule, sowie der Schuldeputation eine Vorbereitung statt, wobei die Erfahrungen, die man in diesem Jahre durch die Einführung der Sommerzeit gemacht hat, ausgetauscht wurden. Wohl wurde von Seiten mancher Väter auf die Schwierigkeit hingewiesen, die durch das lange Aufbleiben der Kinder am hellen Sommerabend entstehen können, aber dem wurde von verschiedenen Lehrern entgegnet, daß dies nur an der Erziehung der Kinder liege. Beschlüsse wurden jetzt noch nicht gefaßt. — Der Magistrat hat dem Antrage der Regierung gemäß beschloffen, die durch Pensionierung des Lehrers Groos frei werdende Lehrerstelle an der Volksschule des oberen Bezirks in eine Lehrerstelle umzuwandeln. Die Schuldeputation hat dem zugestimmt mit der Einschränkung, daß an den achtzehn Stellen an den drei hiesigen Volksschulen höchstens fünf Lehrerinnen angestellt werden.

Gericht und Rechtspflege.

Fc. Keine Bucherpreise. Im April hatte der Metzgermeister Heinrich S. in Dohheim zwei Stück Rindvieh in Baden erworben, um die Dohheimer endlich mal wieder mit Fleisch zu beglücken. Er ist nun angeklagt, beim Verkauf den damals in Dohheim üblichen Preis für Rindfleisch überschritten zu haben, indem er das Pfund fr. 2,20 Mark und 2,40 Mark verkaufte. Der Angeklagte konnte vor dem Wiesbadener Schöffengericht geltend machen, daß er an den beiden Stücken Vieh einen Reinverdienst von nur etwa 240 Mark hatte, der sich aber auf vier bis sechs Wochen erstreckte. Hierin konnte kein Bucher gefunden werden und S. mußte freigesprochen werden.



Mark monatlich kostet die „Wiesbadener Zeitung“ einschliesslich der belletristischen Wochenschrift „Die Horen“, sowie dem „Landwirt in Nassau“, bei täglich 2 maliger Zustellung frei ins Haus durch unsere Träger u. Filialen. Unsere Postbezieher werden gebeten, die Bestellung für das IV. Vierteljahr bezw. Monat Oktober baldigst zu erneuern, damit die Zeitung am 1. Oktober nicht ausbleibt. :: ::

Sport.

Rehrans in Strausberg.

(Via. telegr. Bericht.)

o. Strausberg, 14. September.

Der von günstigem Wetter begleitete, stark besuchte Schlußtag der Strausberger Waldbahn brachte interessanten Sport auf der ganzen Linie. In dem einleitenden Zweijährigenrennen erwischte Poite den besten Start, führte durchweg und legte überlegen gegen Amalie. — Nach dem Preis der Walläre, dem zweiten Nachrennen des Tages, kam es zu einem Protest. Nachdem Dirix Bork und Henry Bina bis in den Einlauf die Führung gehabt hatten, ging der vom Lehrling O. Schmidt gesteuerte Ganter an die Spitze und gewann nach Kampf gegen die ganz auf der Außenseite liegende Paranova. Der Jockey Jentsch, der Reiter von Paranova, legte gegen den Sieger Protest ein wegen mehrfacher Behinderung, der aber zurückgewiesen wurde. Doch wurde der Lehrlingsreiter O. Schmidt der Technischen Kommission des Unionklubs zur Bestrafung angezeigt. — Der Preis vom Rathhaus mußte wegen sehr harter Beteiligung in zwei Abteilungen gelaufen werden. In der ersten Abteilung kämpften der Favorit Bachholder und Musterknabe den ganzen Einlauf entlang und passierten in totem Rennen das Ziel. In der zweiten Abteilung schlugen Ceres, Quadrille und Wag es eine falsche Bahn ein. Matensonne blieb dann gegen Roblesie oblige leichter Sieger. — Das Forsthaus-Jagdrennen holte sich Edison mit großer Ueberlegenheit, und das Stadtförst-Jagdrennen brachte Junggeselle sehr leicht gegen Diamond Hill nach Hause.

Preis vom Hohenlieh, 3700 M. 1000 Meter. 1. H. Wilschows Pote (Schäffle), 2. Amalie (Blume), 3. Fische II (Wilmars). Ferner liefen: Cupido, Hansa, Schöne Galathee, Vorwärts, Kliff, Kliffa, Fringa. Tot. 32:10, Pl. 13, 18, 15:10.

Preis vom Rathhaus, 3700 M. 2400 Meter. Wegen zu harter Beteiligung in zwei Abteilungen gelaufen. 1. Abteilung: 1. M. v. Schallsch-Ehrenfelds Musterknabe (Dobr) und L. Korns Bachholder (Wuch) 7, 2. Quinius (Halle). Ferner liefen: Marshall Vorwärts, Einbafe, Appeln, Einband, Rorne, Moldau. Tot. 24, 8:10, Pl. 11, 10, 14:10. — 2. Abteilung: 1. C. Reims Matensonne (Lewicki), 2. Roblesie oblige (Jaloh), 3. Nuttichen (Kubinski). Ferner liefen: Bobbie, Ceres, Quadrille, Appeln, Gamelle, Gebieter, Wag es, Moldau. Tot. 25:10, Pl. 13, 18, 66:10.

Forsthaus-Jagdrennen, 3700 M. 4000 Meter. 1. R. Strandsmanns Edison (Weber), 2. Durch (Dorf), 3. Fantoche (Renner). Ferner liefen: Periphrase, Brian Bork, Uia, Raffat, Proff. Tot. 176:10, Pl. 50, 47, 28:10.

Preis der Walläre, 5000 M. 1600 Meter. 1. Fehr. B. von Gramms Ganter (O. Schmidt), 2. Paranova (Jentsch), 3. Dirix Bork (v. Tugolla). Ferner liefen: Rukhan, Henry Bina, Romeo, Mandeville, Oboffens, Prachtmädel, Eisenwaldung. Tot. 51:10, Pl. 18, 29, 39:10.

Stadtförst-Jagdrennen, 3700 M. 3000 Meter. 1. S. Schirachs Junggeselle (Jankow), 2. Diamond Hill (Weichaupt), 3. Souveraine (Schmann). Ferner liefen: The Sinner, Bidcount, Saturn, Olfant, Renata. Tot. 191:10, Pl. 30, 16, 18:10.

Preis vom Kuffichturm, 3900 M. 2000 Meter. 1. C. v. Hennigens Cieruhr (Lewicki), 2. Savogard (Renner), 3. Citronelle (Weichaupt). Ferner liefen: Popyn II, Driser, Admiral, Saturnin, Lavalava, Million, Matensonne, Hammonie, Martheie, Diebin. Tot. 27:10 Pl. 17, 28, 74:10.

Haidelung-Handicap, 4000 M. 4000 Meter. 1. C. Schmellers Jungstärke (Richter), 2. Savogard (Pfeider), 3. Illner (Lewicki). Ferner liefen: Charless Cousin, Omphale, Secluded, Spiondkop, Trommel. Tot. 129:10, Pl. 25, 16, 21:10.

Fußballwettkampf. Am kommenden Sonntag, den 17. Sept., beginnen im Nordkreis die Meisterschaftsspiele, an denen in der 2. Klasse die Spielvereinigung Wiesbaden teilnimmt. Im ersten Meisterschaftsspiel trifft die Spielvereinigung Wiesbaden auf dem eigenen Sportplatz an der Waldstraße auf die Spielvereinigung Frankfurt. Das Spiel beginnt pünktlich um 3 1/2 Uhr. Militär hat freien Eintritt.

Im Schachwettkampf Nieses-Tarrasch wurde am Mittwoch die dritte Partie gespielt. Sie wurde von Nieses, der die schwarzen Steine führte, französisch verteidigt. Infolge eines Fehlzuges in der Eröffnung, den Nieses machte, erlangte Tarrasch das überlegene Spiel und nutzte seine Chancen energisch aus. Er gewann nach 21 Zügen. Der Stand des Wettkampfes ist: Tarrasch 2, Nieses 0, remis 1.

Ausfall Wiener und Verschiebung Budapestener Pferderennen. Die beiden letzten Renntage in der Wiener Freudenau des September-Meetings, nämlich am 19. und 20. September, sind wegen des in dem Stall stark grassierenden Hustens aufgehoben worden. Um den Pferden Gelegenheit zu geben, sich etwas zu erholen, beginnt das Budapestener Herbst-Meeting erst eine Woche später, und zwar am 30. September statt am 23. September. Infolgedessen wird auch die Entscheidung des St. Peger, die eigentlich zu gleicher Zeit mit dem deutschen St. Peger am 24. September gelaufen werden sollte, auf einen späteren Termin verschoben und dadurch den noch startberechtigten deutschen Pferden die Teilnahme ermöglicht und erleichtert. In Frage kommen Herren A. und C. v. Weinberg, Amorino und Fehr. S. A. v. Dopenheims Antivari, die Seiden ersten des diesjährigen deutschen Derbys.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 14. Sept. Die Zahl der Käufer war sehr klein, es waren starke Kursrückgänge zu verzeichnen. So erfordern besonders Rüstungswerte mehrprozentige Kursermäßigungen, und zwar besonders Rheinmetall, Kottweiler Pulver, Dynamit, Poeme und Kronprinz Metall. Am Montanaktienmarkt mußten sich Phönix und Bochumer Guß mehrprozentige Kursabschläge gefallen lassen, wogegen Deutsch-Buxemburger und Oberbedarf einigermaßen widerstandsfähig waren. Eine matte Haltung zeigten Schiffahrtswerte. Auch Steana Romana gaben etwas nach, während Deutsche Erdöl unverändert blieben. Von heimischen Werten lagen Chemische Zeis schwächer, während Scheidemandel eine Kursrückgang durchsetzten, und Berliner Intefabrik stark angeboten waren. Für Rohstoffe zeigte sich Nachfrage. Am Rentenmarkt waren die einheimischen unverändert, die österreichisch-ungarischen, griechischen und russischen Renten konnten etwas anziehen. Rumänen waren nicht einseitig. Tägliches Geld 4-3 1/2 Proz., Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Sept. Der Verkehr bewegte sich in gewohnten stillen Bahnen. Die Forderungen sind dieselben wie gestern. Futterstoffe bleiben begehrt. Rüben und Samenreien sind angeboten, aber wenig beachtet. Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Ausgenommen Terrabella 95-100 M., Pferdendöhren 3,75 bis 4,50 M., Speispreumehl 9,40 M., alles Uebrige unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 14. Sept. Die Kurse gaben meist nach. Insbesondere auf dem Gebiet der Rüstungspapiere empfand die Spekulation Entlassungsbedürfnis, jedoch Rheinmetall, Ber. Köln-Kottweiler Pulver, Hamburger Dynamit, Daimler erheblich zurückgingen. Montanpapiere fanden gleichfalls unter, wenn auch Scheidemann Angebot, Bankaktien und Schiffahrtswerte blieben behauptet. Abgeschwächt waren Elektro- und chemische Werte. Aluminium, Scheidemann, Gebr. Fahr gaben etwas in die Höhe. Die heimischen Staatsfonds blieben am Preis.

Table with exchange rates for Berlin, 14. Septbr. Devisenmarkt. Columns: City, Gold, Brief, 13. Septbr. 1916, 14. Septbr. 1916. Rows: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Die chemische Fabrik Hönnungen und vorm. Messingwerk Reinholdsdorf H. Seidel Aktiengesellschaft Hönnungen a. Rh. verteilt, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, 20 Prozent Dividende.

Schriftleitung: Bernhard Graß. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Graß. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Zeit: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Knaben-Goetheschule Offenbach a.M. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigzeugnis.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Bekanntmachung.

(Nr. 3507/16. B 5).

betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung.

Vom 15. September 1916.

Die nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung, worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813)¹⁾ oder Artikel 4 Ziffer 2²⁾ des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 und dem Bayerischen Gesetz vom 4. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand, bestraft wird.

Auf die Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778)³⁾, auf die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) in Verbindung mit der Ergänzungsbekanntmachung vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 184)⁴⁾, sowie auf die Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), wird besonders hingewiesen.

¹⁾ Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreißt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Nach § 1 des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) kann beim Vorliegen mildernder Umstände auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

²⁾ Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirk ein bei der Erklärung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Verbot übertreißt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe anordnen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

³⁾ Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpfichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§ 2. Inkrafttreten der Anordnungen der Bekanntmachung.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit dem 15. September 1916 in Kraft. Mit ihrem Inkrafttreten werden die bisher ergangenen Einzelverfügungen über Beschränkungen des Handels mit Werkzeugmaschinen ungültig.

§ 2. Aufsichtsstelle

Zur Durchführung und Ueberwachung der Anordnungen dieser Bekanntmachung ist der Königlich Preussischen Feldzeugmeisterei die Aufsichtsstelle für den Handel mit Werkzeugmaschinen, Berlin W 15, Liebenburger Straße 18-20, angegliedert worden.

An die Aufsichtsstelle sind alle Anfragen zu richten, welche die Auslegung und Ausführung der Anordnungen dieser Bekanntmachung betreffen.

§ 3.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung betroffen sind die nachfolgenden Gegenstände aller Art: Drehbänke und Absteckbänke für Kraftbetrieb, Revolverbänke, Automaten, Fräsmaschinen, Hobel- und Shapingmaschinen, Bohrwerke und Bohrmaschinen zum Bohren von Löchern über 30 mm, Kalfsägen, Pressen, Stangen und Schleifmaschinen.

⁴⁾ Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Feiz- und Leuchtstoffe, sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfes Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder wer solche Preise sich oder einem anderen gewährt oder verschreiben läßt;
2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;
3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt, oder andere unlautere Machenschaften vornimmt;
4. wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zwecke hat;
5. wer zu Handlungen der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art auffordert, anreizt oder sich zu Handlungen solcher Art erbietet, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Bei vorsächlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des übermäßigen Gewinns zu bemessen, der erzielt worden ist oder erzielt werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrags ermäßigt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann ferner angeordnet werden, daß die Verurteilung des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist.

§ 4. Beschlagnahme.

Die im § 3 gekennzeichneten Gegenstände sind bei Beschlagnahme mit folgender Wirkung:

Eine Uebertragung des Eigentums (z. B. auf Grund von Kauf, Werkvertrag, Tausch, Sicherungsübereignung usw.) oder eine Uebertragung des Gewahrsams auf den Nichteigentümer (z. B. Vermietung, Verpfändung, Verkaufskommission usw.), ausgenommen eine Uebertragung des Gewahrsams lediglich zur Beförderung oder Ausbesserung des beschlagnahmten Gegenstandes, ferner jedwede die Verpfichtung zu solchen Uebertragungen begründende Vereinbarung ist verboten, nichtig und strafbar, sofern nicht die Uebertragung

- a) vom Erzeuger unmittelbar auf den Händler oder Selbstverwender oder
- b) vom Händler oder sonstigen Nichterzeuger unmittelbar auf den Selbstverwender oder
- c) auf Grund eines allgemeinen oder besonderen Erlaubnis-scheines erfolgt oder zu erfolgen hat. Die Anträge auf Erteilung eines Erlaubnis-scheines sind an die Aufsichtsstelle (§ 2) zu richten.

Eine Veräußerung von Rechten und eine Uebertragung von Pflichten aus Vereinbarungen der im Abs. 2 gekennzeichneten Art ist ohne besonderen Erlaubnis-schein verboten und nichtig.

Erzeuger im Sinne dieser Bekanntmachung ist nur der Selbsthersteller der im § 3 bezeichneten Gegenstände und nur mit Bezug auf seine eigenen Erzeugnisse.

Händler im Sinne dieser Bekanntmachung ist nur derjenige, der den Handel mit den im § 3 bezeichneten Gegenständen gewerbsmäßig betreibt. Es kann einem Großhändler die Rechtsstellung eines Erzeugers mit Bezug auf den Vertrieb von Erzeugnissen bestimmter Wertstätten gewährt werden. Gesuche um Gewährung sind an die Aufsichtsstelle zu richten.

Selbstverwender im Sinne dieser Bekanntmachung ist nur derjenige Gewerbetreibende, der die im § 3 bezeichneten Gegenstände im eigenen Werkstättenbetriebe verwendet.

Erzeuger und Händler haben ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Uenderung des Vorratsbestandes an den im § 3 bezeichneten Gegenständen nach Herkunft und Verbleib ersichtlich ist.

§ 5.

Meldepflicht.

Jedes im § 4 gekennzeichnete Rechtsgeschäft ist binnen zwei Wochen von dem das Eigentum oder den Gewahrsam Uebertragenden (z. B. Lieferer) oder dem zur Uebertragung Verpflichteten (z. B. Verkäufer, Verkaufskommissar, Vermieter) der Aufsichtsstelle (§ 2) auf einem handschriftlich unterzeichneten Melde-schein anzuzeigen. Der Inhalt des Melde-scheines hat den bei der Aufsichtsstelle erhältlichen Vorlagen genau zu entsprechen.

§ 6.

Preisbildung und Zurückhaltung.

Die Aufsichtsstelle (§ 2) ist insbesondere befugt, Preis-ausschreitungen, Zurückhaltungen und unlautere Verschönerungen in der Ausführung von Aufträgen mit Bezug auf die dieser Bekanntmachung unterworfenen Gegenstände zu ermitteln und gegebenenfalls den zur weiteren Verfolgung zuständigen Behörden anzuzeigen.

Mainz, 15. September 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 15. September. Abends 7 Uhr.

Zum ersten Male:

Onkel Bernhard.

Auffspiel in drei Akten von Armin Friedmann und Hans Kottow.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.

Bernhard Würzburg Herr Ehrhard

Fritz, Dr. jur. Herr Steinbeck

Paul Herr Teller

Seine Töchter

Wally von Fernwall, ihre Tochter Frau Gebähr

Otto von Fernwall, ihr Mann Herr Herrmann

Ortilda, deren Tochter Frä. Rarl

Sibba, Freigeb. Frau Frä. Reimers

Adolf Rosenbergl, Profurist Herr Andriano

Willy, seine Frau Frau Ruhs

Walden Frä. von Gansen

Edmo Frä. Berner

deren Töchter

Der alte Ellinger, Willy's Vater Herr Rober

Edward Sandhütter, Reisender Herr Jacoby

Herrhold Waldaden, Strazist Herr Legal

Franz Kirchner, Gehiltsdiener Herr Lehmann

Kathl, Dienstmädchen bei Rosenbergl Frä. Koller

Charles, Diener bei Fernwall Herr Spiel

Ort der Handlung: Wien. Zeit: Gegenwart.

Der erste Akt spielt an einem Samstag vormittag in Würzburgs Koniar, der zweite am Abend desselben Tages bei Rosenbergl, der dritte am Nachmittage des darauffolgenden Sonntages in der Villa Fernwall.

Spielleitung: Herr Regisseur Vogel.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Ober-Inspektor Schlein. Ende etwa 9.45 Uhr.

Musikspielplan. Samstag, den 16. September, abends 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. — Sonntag, 17.: Oberon. — Montag, 18.: Onkel Bernhard. (Zum ersten Male wiederholt.)

Residenz-Theater.

Freitag, den 15. September. Abends 7.30 Uhr.

Das Mädchen aus der Fremde.

Auffspiel in 3 Akten von Max Vogelsin und Ludwig Keller.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Eduard von Meyring Werner Hollmann

Celene, seine Frau Frä. Guld

Adelheid Schmitt, deren Tante Magda Wärsen

Dr. Anton Degger, Advokat Hubert Schenk

Juanita Agnes Hammer

Ministerialrat Gredling Fritz Kleinf

Oberteller Albert Nle

Reuter Alwin Unger

Sündenmädchen Edith Wichofe

Hausknecht Frä. Herberich

Piccolo Frä. Lillmann

im Hotel Adler

Joseph, Reuter Otto Rogi

Willy, Stubenmädchen Anna Doerner

im Berg-Hotel

Ende 9.30 Uhr.

Musikspielplan. Samstag, 16.; Reu einstudiert Stein unter Stein.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

Jährlich % der Einlage: 7,244 | 8,244 | 9,612 | 11,600 | 14,100 | 18,100

Bei längerem Ausbleiben der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch Chr. Lim-

barth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. J 151

Gebrauchte Laufdielen zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe der Stückzahl, Länge, Breite und des Preises unter S. 157 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen. 4973

Jahrgang 1898

kann vor Dienst Eintritt noch fliegen lernen.

Meldungen an die Centrale für Aviatik, Johannis- thal b. Berlin. Telef. Oberschönweide 871. 4957

Kinephon

Lanun- strabe 1.

Vom 12.-15. September:

4 taktige Töne!

Frau Anna's Bilgerfahrt.

Urkeles Lustspiel.

Guido Derksel in

Die „Kinderlose“ Witwe.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 15. Sept., abends 8 Uhr:

Die Schiffbrüchigen.

Suche für meine Schwester.

20 Jahre alt, gebild., Stellung als Kinderfräulein.

H. Wirth, Bad Münstcr

am Stein, Villa Stof.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedländerstr.

Freitag, den 15. September,

abends 7.15 Uhr

Sabbath, den 16. September,

morgens 9.00 Uhr

nachmittags 2.00 Uhr

Ausgang abends 8.25 Uhr

Wochentage

morgens 7.00 Uhr

abends 7.15 Uhr

Alt-Israel. Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedländerstr. 33.

Freitag, abends 7.15 Uhr

Sabbath

morgens 8.30 Uhr

Freitag, 10.30 Uhr

nachmittags 4.30 Uhr

abends 8.25 Uhr

Wochentage

morgens 7.00 Uhr

abends 7.15 Uhr

Naturwein-Versteigerung in Nierstein.

Mittwoch, 27. September d. Js., lasse ich in Nierstein

im Saale des Gasthauses „Zur Krone“

20/1 und 40/2 Stück 1915er Naturweine

aus den mittleren bis besten Lagen von Nierstein, Schwabsburg

und Dienheim, ausschließlich Gewächse meines Gutes, versteigern

Allgemeine Probetage: In meiner Behausung Lang-

gasse 13, Samstag, den 16. und Dienstag, den 19. September.

Proben nach auswärts können nur in beschränktem Maße ver-

abfolgt werden.

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer

Nierstein a. Rh. Fernsprecher Nr. 19.

Größtes Weingut im Kreise Oppenheim. 1163

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dogheimer Straße 1. 3597

Rennprogramme. Sport-Zeitungen, Eintrittskarten.

H. Giess, Rheinstrasse 21

(Hauptpost). 3598

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler des Sonn. u. Realprogymn. Vorzögl. Empfchl. Reichs-

ersch. Erfahrungs. Ankunftsplan d. Prof. Paul Beer. 3598

Amiliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 5. bis einschließlich

12. September 1916 bei der Königl. Polizei-Direktion an-

gemeldeten Fundstücken:

Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Schweizer-

hauhe, 1 leere silberne Damentasche, 2 Nadeln, 1 goldener

Gliederarmband mit Brillanten, 1 kleines Täschchen mit Inhalt

mit Inhalt, 1 goldener Perlenreifer, 1 kleine Schere, 1

Damenfilzschuh, 1 Lederhandschuh mit Inhalt.

Zugelassen: 1 Hund.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.